

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.09.2008 / 09.30 Uhr

Jesus, der Anwalt für Sünder

von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten; und er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ (1. Johannes 2,1-2)

Es geht weiter in unserer Predigtreihe über den 1. Johannesbrief. Wohl dem, der bei einem Rechtsstreit einen guten Rechtsanwalt an seiner Seite hat! In dem folgenden Fall war das nicht so. Da sagte ein Angeklagter zu seinem Rechtsanwalt: „Wenn ich mit einem halben Jahr davonkomme, erhalten Sie € 20.000,- von mir.“ Nach dem Prozess meinte der Anwalt: „Das war aber ein wirklich hartes Stück Arbeit! Die wollten Sie doch glatt freisprechen.“ Hast du einen guten Beistand, dem du vertrauen kannst? Der beste Anwalt, den wir bekommen können, heißt Jesus Christus, denn Er rettet uns vor dem ewigen Tod!

I. WARNUNG VOR DER SÜNDE!

„Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt!“ Der Apostel Johannes schreibt hier an die Gemeinde und warnt sie eindringlich vor der Sünde. Vom griechischen Urtext her bedeutet „Sünde“ „Zielverfehlung“. Gott hat uns mit Seinem Wort die Richtlinie für unser Leben gegeben, und wenn wir Sein Wort nicht beachten, verfehlen wir das Ziel. „*Ein jeder, der Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit*“ (1. Johannes 3,4). Als Definition für Sünde kann man also sagen: Sünde ist Gesetzlosigkeit. Mit anderen Worten: Sünde ist die Ablehnung, sich unter das Gesetz Gottes, also unter Sein Wort, zu stellen, und das ist Ungehorsam gegen Gott.

Jemand wendet vielleicht ein: „Solange ich keinen umbringe, ist das ja noch nicht ganz so schlimm.“ Halt, verharmlose niemals die Sünde! Sünde ist Sünde und trennt von Gott, und selbst die scheinbar kleinen Vergehen haben zerstörerische Wirkung. Die Folge der Sünde ist der Tod (Römer 6,23; Jakobus 1,15)! Sünde ist etwas sehr Ernstes, und die Schwere von Sünde kann gar nicht genug hervorgehoben werden, denn sie beleidigt das Leiden Christi. Denn immer, wenn wir sündigen, bedenken wir nicht, dass Jesus in die Welt gekommen ist, um die Sünde zu zerstören und uns zu erlösen. „*Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre*“ (1. Johannes 3,8b). „*Der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen*“ (Titus 2,14a). Wegen unserer Sünde ist Er gestorben, doch wir sündigen munter weiter. Man kann sagen, dass wir, wenn wir sündigen, uns eins machen mit denen, die das Kreuz verlachen und mit Füßen treten.

Zu sündigen ist etwas sehr Schreckliches, denn es macht deutlich, dass wir eher Satans als Gottes Natur in uns haben. Wenn wir sündigen, dann ist es eine Frucht Satans! „*Wer die Sünde tut, der ist aus dem Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an*“ (1. Johannes 3,8a). Und dann lesen wir weiter, wie es stattdessen bei uns sein soll: „*Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde; denn sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar*“ (1. Johannes 3,9-10).

Hiermit ist nicht gemeint, dass wir perfekt sind (vgl. 1. Johannes 1,8) und niemals mehr sündigen, sondern es drückt aus, dass Christen nicht einen Lebensstil der Sünde führen und ihr zugeneigt sind. John Piper hat dazu gesagt: „In der Welt werden quasi zwei Lieder gesungen – das Lied des Teufels oder das Lied Christi. Immer, wenn du sündigst, dann ist dein Herz auf den Teufel eingestellt, und du pfeifst das Lied des Teufels. Wenn du aber Gottes Wort befolgst und gehorsam bist, dann ist dein Herz auf Christus eingestellt, und du hast Sein Lied auf den Lippen.“ Welches Lied singst du?

Die Sünde ist viel schlimmer, als wir annehmen. Sie ist nicht bloß ein Fehler oder ein Versagen, sondern sie ist das Verabscheuungswürdigste, was wir Gott antun können. Es beleidigt Ihn und Sein Werk und steht im krassen Gegensatz zu Seiner Reinheit und Heiligkeit. Sünde ist kein Kavaliersdelikt, keine dumme Angewohnheit, sondern sie zerstört unser Leben und trennt uns von Gott und bringt den ewigen Tod, die Verdammnis.

Johannes möchte nicht, dass wir sündigen, und verfolgt deshalb eine Strategie aus einer Kombination von Warnung und Trost. Wir müssen von der unheilvollen Gefahr hören, die uns bedroht, wenn wir in Sünde leben. Wir müssen aber auch genauso die beste aller Nachrichten hören, dass Jesus, unser Anwalt, den Zorn Gottes von uns genommen hat. Die Warnung vor der schrecklichen Sünde lässt uns wachsam sein, und der Trost über den Anwalt nimmt uns alle Verzweiflung und schenkt uns Hoffnung. Und diese wachsame Hoffnung in Gott ist die Kraft, die uns die Sünde überwinden lässt.

II. DER BESTE BEISTAND

„Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.“ So brutal und furchtbar die Sünde ist – wir tapen leider immer wieder hinein. Und damit nicht genug: Da ist ein Ankläger, der eine sehr lange Berufserfahrung besitzt und uns fertigmachen will. Die Bibel nennt ihn den Verkläger der Brüder (Offenbarung 12,10), und die Rede ist dabei von Satan. Auch im Alten Testament finden wir, wie er seinem Geschäft als Chefankläger nachgeht (Sacharja 3,1-2). Oder denken wir an Hiob,

als Satan zu Gott kommt und ihn prüfen will. Diese Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan geschieht eigentlich bei jedem wiedergeborenen Christen. So drückt uns also nicht nur die Sünde an sich nieder, sondern dazu kommt die immer wiederkehrende Anklage des Widersachers. Müssen wir daran verzweifeln?

Nein, es gibt Hoffnung, denn obwohl wir sündigen, haben wir einen Fürsprecher, einen Anwalt. Es heißt nicht, dass, wenn jemand sündigt, er dann seine Chance vertan hat, sondern dass ein Sünder einen Beistand hat. Da ist ein besonderer Verteidiger, der nur für Sünder eintritt. Es gibt nur einen einzigen Anwalt, der uns als Beistand für unsere Sünden vor dem höchsten Richter, dem lebendigen Gott, helfen kann. Ohne Ihn sind Sünder verloren, doch mit Ihm an der Seite kann ihnen nichts passieren.

Sein Name ist Jesus Christus, d.h. der Retter, und Er macht uns frei von allen unseren Sünden. Christus heißt der „Gesalbte“, was uns Seine Vollmacht, Seine Legitimation als Anwalt deutlich macht, denn Gott, der Vater, selbst hat Ihn bestätigt und für uns als Hohepriester und Fürsprecher eingesetzt. Vor allen Dingen dürfen wir aber nicht vergessen, dass Jesus ja der Sohn des höchsten Richters ist und damit besten Zugang bei Seinem Vater hat.

Dann gibt es aber auch noch einen Zusatz bei Seinem Namen, und zwar „den Gerechten“. Das ist nicht nur Seine Würde, sondern auch Sein Verteidigungsgrund, denn Er begegnet der Anklage der Ungerechtigkeit gegen uns durch die Berufung auf Seine Gerechtigkeit. „*Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist es doch, der rechtfertigt! Wer will verurteilen? Christus ist es doch, der gestorben ist*“ (Römer 8,33-34). Er erklärt sich zu unserem Stellvertreter und rechnet uns, die wir zu Ihm gehören, Seinen Gehorsam zu. Jesus, der Gerechte, ist der beste Anwalt, der uns stets richtig berät und Tag und Nacht Sprechstunde für uns hat und noch nicht einmal ein Honorar dafür verlangt. „*Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten*“ (Hebräer 7,25). Immer tritt Er für uns ein! Auf Ihn sollen wir hören, und wir werden ein erfülltes Leben haben.

„Na super“, könnte einer sagen, „dann kann ich ja drauf los sündigen, und mein Anwalt Jesus wird es schon regeln.“ Nein, hier geht es nicht um billige Gnade oder einen Freibrief zur Sünde, sondern Johannes schreibt an ernsthafte, wiedergeborene Gotteskinder, die nicht sündigen wollen und zutiefst darüber betrübt sind, wenn es dann doch geschieht, und die niemals auf solche verdrehten Gedanken kommen.

Aber brauchen wir denn überhaupt noch einen Anwalt im Himmel, wo wir doch durch das Versöhnungswerk am Kreuz von der Sünde befreit sind? Wie ist das zu verstehen? *„Wer will verurteilen? Christus ist es doch, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt!“* (Römer 8,34). Wir sehen hier, dass alles zusammengehört und nicht zu trennen und schon gar nicht überflüssig ist. John Piper hat es verglichen mit einem Anwalt, der seine Akten mit den Beweismitteln dem Richter vorführt. Auf dieselbe Weise können wir uns vorstellen, wie unser Anwalt Jesus vor Seinem Vater am Richterstuhl steht und auf Seine Beweisstücke verweist, wann immer wir sündigen. Da sind „Fotos“ von der Dornenkrone, von den Nägeln, von den brutalen Soldaten, die Ihn auspeitschen, vom Leiden am Kreuz. Und da ist aber auch ein Tondokument mit Seinem Siegesruf: „Es ist vollbracht!“ Jesus hat somit eine Doppelrolle: Seine Versöhnung am Kreuz und Seine Fürsprache im Himmel sind beides Teil Seines Rettungswerkes.

Zu Seiner Fürsprache für uns gehört aber auch Sein unaufhörliches Gebet eines Hohepriesters, der für Sein Volk eintritt. Er betet um Bewahrung vor Anfechtung und letztlich darum, dass wir das Ziel erreichen. *„Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen“* (Johannes 17,24). Wir haben einen Beistand, der alles für uns getan hat und weiterhin für uns tut. Ich weiß noch, wie entspannend es war, als mein Anwalt nach einem Autounfall die ganze Angelegenheit in die Hand nahm und mir zu meinem Recht verhalf. Aber wie viel entspannter ist es doch, sich in den Händen des himmlischen Anwalts zu wissen! *„Ist Gott für uns, wer mag gegen uns sein?“* (Römer 8,31).

III. DAS WIRKSAME SÜHNEOPFER

„Und er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ Jesus ist nicht nur Fürsprecher und Anwalt, sondern Er ist auch unser Sühnopfer bzw. die Versöhnung. Was ist darunter zu verstehen? Die Versöhnung ist die Aufhebung des Zornes Gottes über den Sünder durch den Opfertod Jesu am Kreuz. Die absolut schlechteste Nachricht für die Menschheit ist, dass aufgrund der Sünde der Zorn Gottes auf ihr liegt. Dem entgegen steht die absolut beste Nachricht für die Menschheit, dass Gott selbst einen Ausweg gegeben hat, wie Sein Zorn abgewandt werden kann. *„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“* (Johannes 3,36). Wer nicht an den Sohn glaubt, hat keinen Fürsprecher, sondern wird aufgrund des Zornes Gottes bestraft werden (Offenbarung 14,9-11). Gott kann die Sünde nicht unter den Teppich kehren, aber Seine Liebe und Gerechtigkeit hat einen Ausweg geschaffen, sodass Sünder gerettet und gerechtfertigt werden können. *„Darin besteht die Liebe – nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden“* (1. Johannes 4,10). Sühnopfer bedeutet also, dass Jesus durch Seinen Tod den Zorn Gottes von uns weggenommen hat, sodass die Sünde nicht länger gegen uns steht.

Sein Sühnopfer hat nicht nur meine und deine Sünde hinweggenommen, sondern auch die Sünden der ganzen Welt. Paulus schreibt in 2. Korinther 5, 19, dass Christus die Welt mit sich versöhnte. Heißt das, dass alle Menschen gerettet sind? Ist hier von Allversöhnung die Rede? Kommen alle in den Himmel? Ist das Sühnopfer Christi nur eine allgemeine juristische Grundlage, oder hat Jesus durch Seinen Tod tatsächlich die Schuld von Sündern gesühnt? Macht der Tod Christi die Errettung nur möglich oder bewirkt er sie? Die Bibel sagt nicht, dass der Tod Jesu die Errettung von Sündern lediglich ermöglicht, sondern immer wieder, dass Sein Tod wirklich Sühnung für Sünden und Versöhnung mit Gott schafft. Sie macht damit deutlich, was es heißt, dass Jesus für

die ganze Welt starb. „Wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben“ (Römer 5,10).

Der Tod Jesu hat uns keine Möglichkeit zur Rettung oder ein Angebot verschafft, sondern er hat uns tatsächlich buchstäblich gerettet. Die Versöhnung, von der Paulus hier redet, muss also eine absolut wirksame Versöhnung sein, und die gilt nur für Gottes Volk. Die Bibel zeigt uns dies an vielen Stellen, an denen ausgedrückt wird, dass Jesus für „viele“ starb, aber eben nicht pauschal für alle Menschen dieser Welt (Jesaja 53,11-12; Matthäus 20,28; 26,28; Hebräer 9,28). Nein, Jesus starb nicht wahllos für alle, sondern gezielt für uns (Jesaja 53,4-6; Lukas 22,19-20; Römer 4,25; 5,6+8; 8,32-33; 1. Korinther 15,3; 2. Korinther 5,21; 1. Thessalonicher 5,10; Galater 1,4; Titus 2,14; 1. Johannes 4,10).

Dass dieses „für uns“ nicht doch auch „alle“ bedeutet, macht die Bibel klar, indem sie erklärt, wer denn mit „uns“ gemeint ist. So heißt es z.B. im Epheserbrief, dass Christus „sich selbst für seine Gemeinde dahingegeben hat“ (Epheser 5,25; vgl. auch *Apostelgeschichte* 20,28). Und Johannes bezeugt uns, dass Jesus Sein Leben „für die Schafe“ lässt (Johannes 10,15). Jesus ist kein Sühnopfer, kein Fürsprecher für buchstäblich alle Menschen, sondern nur für die Kinder Gottes. Im hohepriesterlichen Gebet betet Jesus, dass Er sich „für sie heiligt, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit“ (Johannes 17,19). Dass Er mit „sie“ eben nicht alle Menschen meint, hatte Er kurz zuvor sehr klar herausgestellt, indem Er sagte: „Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein“ (Johannes 17,9).

Gerade auch im Hebräerbrief finden wir zu dieser Thematik hilfreiche Ergänzungen (Hebräer 2,14-15; 9,15). Das Sühnopfer ist kein allgemeines Angebot, auf das jeder nach seinem Gutdünken eingehen oder auch nicht eingehen kann, sondern es ist der Freikauf von der Sünde, es ist die Erlösung zum ewigen Leben. Sein Sühnopfer hat nichts offen gelassen, sodass, wenn Jesus

Pech hätte, letztlich keiner Sein Opfer annimmt und Sein Tod quasi umsonst war. Wenn es nicht tatsächlich wirksam wäre, könnte, ja dürfte es genau genommen nicht einen einzigen Gläubigen geben, denn kein Feind Gottes entscheidet sich für Gott, und das Sühneopfer Jesu wäre letztlich sinnlos. Nein, vielmehr hat Jesus durch Seinen Tod „eine ewige Erlösung erworben“ (Hebräer 9,12), hat die „Reinigung von Sünden vollbracht“ (Hebräer 1,3). Sühnopfer für die ganze Welt heißt also: Jesus hat mit Seinem Blut eine unzählbare Schar aus allen Völkern und Nationen „erkauft“ (*Offenbarung* 5,9-10) und damit Seine Schafe, Seine Braut, Seine Gemeinde „erworben“ (*Apostelgeschichte* 20,28). (Buchtip: „Leben durch seinen Tod - Das Sühnopfer Christi im Licht der Bibel“ von John Owen, RVB Verlag)

Sein Sühnopfer am Kreuz war keine halbe Sache, war nicht eine allgemeine Grundvoraussetzung, sondern ist die Erlösung für Seine Kinder. „Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden“ (Hebräer 10,12-14). Es geht um eine Sühnung, die vollkommen ist, es geht um ein Opfer, dem nichts hinzuzufügen ist (Hebräer 9,25-28). Deshalb rief Er auch am Kreuz triumphierend aus: „Es ist vollbracht!“ Christi Sühneopfer und Seine ewige Gerechtigkeit sind absolut vollkommen, und daher bewirken sie auch das, was durch sie beabsichtigt wurde. Deshalb wird jeder Mensch, für den Christus starb, mit unwiderruflicher Sicherheit errettet. Weil Jesus die Strafe auf sich genommen hat, sind wir frei und kommen nicht mehr ins Gericht. Unser Beistand, unser Fürsprecher hat aufgrund Seiner Beweise, Seines Erlösungswerks auf Freispruch plädiert, und Sein Vater, der Richter, hat uns aus Gnade freigesprochen. Die, die Jesus als Fürsprecher und Opfer ablehnen, haben keinen anderen Beistand, sondern müssen sich selbst vor Gott für ihre Taten verantworten und für ihre Sünden bezahlen. Ohne Fürsprecher kommen wir nicht aus, und wir danken Jesus, unserem Herrn, für Seinen Beistand und Sein Erlösungswerk. ER ist der beste Anwalt, Ihm dürfen wir vertrauen! Amen!